Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 21

Artikel: Eine praktische Bandsage für den Kleinbetrieb

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



daß ein andauerndes Arbeiten möglich, leiben alle Ronftruktionen noch immer an dem Ucbelftande, daß der Betriebsgang zu schwer und ein zu großer Rraftaufwand noth-

wendig ift.

Diefer Uebelftand ift die Urfache, daß leider die Bandsägemaschinen sich im Kleinbetriebe noch nicht so allgemein eingebürgert haben, als es die schwere Konfurreng der Groß=

induftrie nothwendig macht.

Durch langjährige prattifche Erfahrung und unausge= fette Versuche ift es gelungen, diefes Problem badurch gu lofen, daß durch einen neuen eigenartig fonftruirten Untrieb eine Rraft entwickelt werden fann, die Jedermann überraschen wird und diesen Maschinen erft ihren vollen Werth

Bei Band- und Rreisfägemaschinen, welche mit Fuß

Nachdruckes, die Maschine im Gange zu erhalten.

Unders verhält es sich aber, wenn Holz vor die Gage gehalten wird. Der Schwerpunkt im Schwungrad behalt beim Sinken von oben nach unten wohl genügenden Druck, bie Gage durch das Holz ju ziehen und den Tritt zu heben, damit ift aber auch seine Wirfung zu Ende und um ben Schwerpunkt zu heben und weitere Rraft für bas gu schneidende Solz zu erzielen, bedarf es eines neuen großen Rraftaufwandes.

Sier tritt nun ein neuer Antriebsmechanismus in Rraft und bringt feine hohe Wirfung gur Geltung, denn fo bald ber Schwerpunkt seinen Weg von oben nach unten genommen hat, wächst feine Wirfung durch die Bunahme des Kurbelhubes um das Doppelte oder mit anderen Worten es ift bei diesem Antrieb der Kurbelhnb da weggenommen, wo seine Wirkung todt mitläuft und dafür da hingebracht, wo er gebraucht wird, also da, wo die Wirkung mit dem Fuß ausgeübt wird. Auf diese Weise wirkt derselbe doppelt und die Belastung des Schwungrades ist absolut nicht fühlbar, so daß die ausgeübte Kraft vollständig auf das zu

schneidende Solz verwendet wird.

Es fommt hierzu, daß diese Maschinen, die inklusive Tisch fast ausschließlich aus Eisen und wo nothwendig aus Stahl hergestellt sind, besonders gut konstruirte Sägeblattsführungen besitzen, wovon diesenige im Tisch mit gehärteten Gußstahlbacken eingerichtet und mittelst ihrer Führung auf der Grundplatte von drei Seiten verstellbar ist, so daß sede Sägeblattbreite und Stärke benutzt und ein genaues Schlitzen der Hölzer dauernd garantirt werden kann. Die Maschinen haben einen Durchgangsraum von 550 mm, der Bandsägesscheibens Durchmesser beträgt 600 resp. 530 mm und das Gewicht der Maschinen variirt je nach den verschiedenen Kombinationen zwischen 250 bis 350 Kilo.

Die verschiedenen Konstruktionen mit mehr oder weniger Spezialeinrichtungen bedingen verschiedene Preise, als wie Bandsägemaschine zu Fußbetrieb, zu Fuß- und Handbetrieb, mit Kreissägeeinrichtung zu Fuß- und Handbetrieb, mit Fraiseinrichtung zu Fuß- und Handbetrieb, mit Fraise und Kreissägeeinrichtung (letztere vertikal arbeitend) zu Fuß- und Handbetrieb, mit Decoupirsäge zu Fuß- und Handbetrieb.

Wir wollen noch hervorheben, daß diese Maschinen auch bezüglich des Antriebmechanismus eine einsache für Jedermann verständliche Konftruktion haben und auf die solideste Weise hergestellt werden, so daß mit Einführung derselben der ganzen einschlägigen Holzindustrie eine Maschine zur Berfügung gestellt ift, die allgemeinen Beisall sinden und den Fabrikanten Gerischer u. Schroeder in Leipzigen endnitz, Lutherstraße 4, die größte Anerkennung einsbringen wird, um so mehr, da der Preis nur um ein Geringes höher als für Maschinen alter, von nicht annähernd so leistungsfähiger Konstruktion verlangt wird.

Bum Schluß bemerken wir noch, daß dieser neue Antriebmechanismus nach Umftänden auch an Maschinen älterer Konstruktion anbringbar ift ohne besondere hohe Kosten. Leichter Gang, höchste Kraftausnutung und sinnreichste Konstruktion sind die Hauptersordernisse für Maschinen zu Fußund Handbetrieb.

Doppelrohrgewebe mit verbundenem Stoße.

(D.=R.=B. Mr. 32,917.)

Die verschiedenartigen Mängel und Nachtheile und der mitunter geradezu schädliche Einfluß, welchen bei den in der Schweiz noch ziemlich allgemein gebräuchlichen Deckenkonftruktionen, mittelft der jogenannten Gypslatten, diese letzteren auf die Putzslächen ausüben, haben in Fachkreisen schon seit Langem Anregung gegeben, diese Gypslatten durch ein geeignetes, gegen Feuchtigkeits und Temperatur-Einflüsse weniger empfindliches Material, als dies das Holz ift, zu erssehen und ist in dem Schilfrohr ein Material gefunden worden, welches die für Herstellung einer soliden Putzsläche wünschdaren guten Eigenschaften in jeder Beziehung in sich vereinigt.

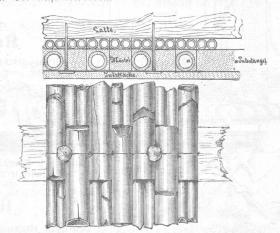
Einmal ausgetrocknet, find die äußeren Einwirkungen von Feuchtigkeit und Temperatur auf dasselbe nicht mehr von der Bedeutung, daß etwaige unmerkliche Volumenveränderung des Rohres irgend welchen schädlichen Einfluß auf die dasselbeumgebende Mörtelhülle hervorbringen könnte, was erfahrungsgemäß bei Holzlatten immer der Fall ift.

Das Schilfrohr besitzt ferner ein sehr geringes Gewicht, wodurch eine unnöthige stabile Belastung der Decken vermieden wird; es ist ferner ein schlechter Wärmeleiter und wirkt schalldämpfend.

Das Schilfrohr hat denn auch in neuester Zeit in immer ausgedehnterer Weise und in verschiedenartigster Berarbeitung bei Herstellung von Band- und Deckenverput Verwendung gefunden. Für letztere Bestimmung ganz besonders, seitdem es zu Geweben oder Matten verarbeitet im Handel erscheint, welche die früher unentbehrliche Holzverschalung

überflüffig machen.

In der Fabrikation dieser Rohrgewebe sind in den letzten Jahren ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden und hat sich ganz besonders die Fabrik von Krumreh und Abraham in Kottbus durch ihr Doppelrohrgewebe mit verbundenem Stoß (D. R. Patent Nr. 32917) ein Berdienst erworden.



Die Firma fabrizirt nämlich die Doppelrohrgewebe berartig, daß, wie in obenstehender Figur ersichtlich, die oberen sog. Butstengel das untere, dichte Deckgewebe um 2 cm überragen, so daß beim Berohren einer Deckensläche biese vorstehenden Stengel der einzelnen Matten in einander geschoben werden muffen, wodurch ein regelerechter, die geradlinige Stoßsuge umgehender Verband erzielt wird.

Dieser Verband hat denn auch in Fachkreisen die vollste Anerkennung gefunden, da er verhütet, daß bei dem von diesen Rohrgeweben hergestellten und verputzten Decken entweder Risse im Allgemeinen — wie solche bei geschalten und gerohrten Decken, sowie auch bei Gypslattendecken nicht zu verhüten sind, — oder auch in der Hauptsache Stoß-risse an der Grenze der aufgezogenen Matten — wie solche bei allen anderen sonst fabrizirten Geweben, z. B. densenigen mit falzartigem Verband entstehen, sich bilden können.

Außer biesen hauptsächlichen Vortheilen bietet das Fabrikat von A. u. A. in seiner Ausführung gegenüber anderen Deckenkonstruktionen, neben den schon Eingangs erwähnten technischen Vorzügen (schalldämpfend, warmhaletend, unnöthige stabile Belastung der Decken 2c.) auch wesentliche Ersparnisse.

Letztere sind unter anderem:

1. Schnellere Bauausführung (einmaliges Gewebe- aufziehen und Nagelung.)

2. Ersparung ber doppelten Stoffatten.

3. Ersparung von Putmörtel, da durch die Gleichs mäßigkeit des Gewebes und die parallele Lage der Stengel diese Decken nur $^3/_4$ des sonst zu anderen Decken erfors derlichen Mörtels bedürfen. Ferner ist der Preis der Dops